

# Die Hoffnung am Leben gehalten – Wolfgang Börnsen stellt sein Buch „Rettet Berlin“ vor

*Fünf Jahre lang hat der CDU-Abgeordnete Wolfgang Börnsen für sein neues Buch „Rettet Berlin“ recherchiert. In seinem Vorwort beschreibt der britische Botschafter Michael Anthony Arthur die Rolle der Royal Air Force bei der Luftbrücke:*

Am 24. Juni 1948, unmittelbar nachdem die Sowjetunion alle Bahn- und Straßenverbindungen von den westlichen Zonen Deutschlands nach Berlin abgeriegelt hatte, rief der britische Militärgouverneur in Deutschland, General Robertson, im Hauptquartier der British Air Forces of Occupation in Deutschland an. Er folgerte schlicht: „Something must be done and something must be done at once“. Auch Außenminister Bevin ermunterte die Royal Air Force mit einfachen Worten: „Do your best“.

Die Luftbrücke begann nicht als auf lange Sicht angelegter Einsatz zur Überwindung der Blockade, sondern als Notlösung, um Zeit für die Diplomatie zu gewinnen. Hinter den schnörkellosen Worten von Robertson und Bevin verbarg sich eine Unsicherheit, die die Alliierten angesichts einer solchen beispiellosen, gewaltigen logistischen Operation empfanden. Aber auch noch etwas Anderes: ein fester politischer Wille.

Auf dem Spiel stand nichts Geringes. Das britische Außenministerium warnte: Wenn die Westmächte Berlin verlieren würden, könnten sie möglicherweise auch ihre Position in Westdeutschland nicht mehr halten. Sollte es der Sowjetunion gelingen, die Westmächte aus Berlin zu vertreiben, das wusste die britische Regierung, hätte dies unabsehbare Folgen für Westdeutschland und für Europa. Die zarte Pflanze des Wiederaufbaus in Westdeutschland würde erstickt, die vorsichtigen Hoffnungen auf einen europäischen Wiederaufbau erst einmal zunichte gemacht.

Darin zeigt sich die eigentliche Bedeutung der Berliner Luftbrücke. Die vielen tausend Tonnen Lebensmittel, Benzin und Brenn-

material, die täglich nach Berlin geflogen wurden, oft unter schwierigsten Bedingungen, ernährten und wärmten nicht nur die von der Welt abgeschottete Stadt und ihre Bevölkerung. Sie hielten auch die Hoffnung auf ein Europa am Leben, das eines Tages in Frieden und Einheit leben würde.

Wer den Zweiten Weltkrieg nicht erlebt hat, kann sich in unserem heutigen friedlichen Europa kaum einen Begriff von den Emoti-

## Bücher

onen machen, die er hervorgerufen hat. Die heutige Generation, die in einem vereinten Europa mit 27 Mitgliedstaaten lebt, wird die Sorgen kaum nachvollziehen können, die die Alliierten 1949 hatten. Aber damals, wenige Jahre, nachdem Faschismus und Aggression überwunden waren, sah man den Frieden in Europa in allen westeuropäischen Ländern als etwas sehr Fragiles.

Hinter der Entschlossenheit und dem Erfahrungsreichtum der Westalliierten stand die gleiche Überzeugung, die die Gründerväter Europas dazu bewogen hat, die heute beste-

henden Bündnisse und Partnerschaften zu schmieden.

Nie wieder! Das war der beherrschende Gedanke in Westeuropa nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

Dies kommt auch in Konrad Adenauers erster Regierungserklärung zum Ausdruck, die er am 20. September 1949, nur wenige Monate nach dem Ende der Luftbrücke abgab. In freundlichen Worten berichtete er darin von der Zusicherung, die Außenminister Bevin ihm gegeben hatte: „Der Krieg zwischen unseren beiden Völkern ist zu Ende, unsere beiden Völker müssen Freunde sein.“

Die Luftbrücke machte diese Freundschaft zwischen unseren beiden Nationen möglich. Ähnliches gilt natürlich auch für den Neubeginn der Beziehungen zwischen Deutschland und den USA, dem anderen großen Partner der Luftbrücke. Großbritannien ist stolz auf die zentrale Rolle, die es für das Gelingen dieser großen Operation gespielt hat.

Das gute Verhältnis zwischen Großbritannien und Deutschland hat in den letzten fünfzig Jahren dazu beigetragen, dem europäischen Kontinent Wohlstand und Frieden zu bringen. Nie haben wir in so vielen internationalen Fragen so eng zusammengearbeitet wie zu Anfang des 21. Jahrhunderts. Ohne die Berliner Luftbrücke wäre das so nicht möglich gewesen. Das Gesicht Deutschlands, und damit auch Europas, hätte wirklich ganz anders aussehen können.

S.E. MICHAEL ANTHONY  
ARTHUR  
Botschafter des Vereinigten  
Königreichs Großbritannien und  
Nordirland



*Bundestagsabgeordnete Otto Bernhardt (lks.) und Wolfgang Börnsen (rechts) mit dem britischen Botschafter Michael Anthony Arthur.*

Wolfgang Börnsen (Bönstrup),  
„Rettet Berlin“, Schleswig-Holstein  
Beitrag zur Luftbrücke 1948/49,  
herausgegeben von der Kulturstiftung des  
Kreises Schleswig-Flensburg in der Reihe  
Zeit + Geschichte der  
Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein,  
15,5 x 23,5 cm, 160 S., Abb., geb.  
ISBN 978-3-529-02812-0  
16,80 Euro